

Der oberschlesische Wanderer.

Diese Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, und kostet vierteljährlich hier wie bei allen Post-Anstalten pränumerando 2 M. 25 Pf. Verlags- und einzelne Nummern à 10 Pf.

Druck und Verlag von C. F. Neumann in Gleiwitz.

Inserate in diese Zeitung werden die vierstaltige Beilage oder deren Raum mit 10 Pf., die Reklamezeile mit 20 Pf., Anstufungsertheilung durch die Expedition mit 40 Pf. berechnet.

Die Abonnenten dieser Zeitung erhalten allwöchentlich ein Exemplar des „Illustrirten Sonntags-Blattes“ gratis.

Nr. 68.

Gleiwitz, Sonntag, den 22. März 1885.

57. Jahrgang.

Zum 22. März.

„Heil Kaiser Dir!“ tönt es heute aus Millionen Mäulen in Deutschlands Gauen, all überall dort, wo Deutsche bei einander wohnen, und wer, des Wiege in Deutschland stand, des Wohnsitz sich auf deutschem Boden findet, sollte nicht freudig und vollen Herzens mit einstimmen in die begeisterten Klänge der Nationalhymne? Gilt ihr Erbklingen doch dem allverehrten Kaiser, über dessen im Silberhaar strahlendes ehrwürdiges Haupt 88 Sommer und ebenso viele Winter dahin zogen, dem Kaiser, der noch in voller Kraft und Rüstigkeit das schwierige Regentenamt führt, einem Jüngling vergleichbar, der mit Freuden und ohne Mißmuth die schwere Bürde seines Amtes auf sich nimmt. Wohl kaum dürfte es jemals einen Herrscher gegeben haben, der in der Strenge gegen sich selbst, in der pünktlichsten Erfüllung der ihm obliegenden Pflichten ein besserer und leuchtenderer Vorbild für seine Unterthanen gewesen wäre, als Kaiser Wilhelm. Sein liebenswürdiges Wesen, seine herzgewinnende Freundlichkeit sind geradezu sprichwörtlich geworden und werden uns, der Mitwelt, noch mehr aber den spätesten Generationen ewig im Gedächtniß bleiben. Es kann deshalb nicht Wunder nehmen, daß er, den man mit Recht den Heldenkaiser nennt, der sich die Zuneigung des Volkes im Fluge erwarb, sich ein bleibendes Denkmal gesetzt hat in den Herzen seiner Unterthanen durch sein Wohlwollen und seine unermüdete Fürsorge für Jedermann, besonders aber für die Bedrängten.

Zeigt doch das hinter uns liegende Jahr schon zur Genüge, in wie ausserordentlichem Maße Kaiser Wilhelm bestrebt ist, die gewiß nicht leichten Regierungsgeschäfte zum Besten unserer Nation, sowohl auf dem Gebiete der inneren wie äußeren Politik zu leiten! Es möge hier nur des Kranken- und Unfall-Versicherungsgesetzes gedacht sein, die in dem verwichenen Jahresabschnitt zum größten Theil in Wirklichkeit getreten sind. Gerade dadurch, daß der greise Siegesheld unermüdet sein Streben darauf richtet, den weniger bemittelten Klassen ein würdigeres Dasein zu schaffen und damit den inneren Frieden, dieses köstliche Kleinod, dem Volke zu erhalten, hat er sich ein unschätzbliches Verdienst erworben für alle Zeiten. Wenn es trotzdem einige wenige Irregeleitete und verführte Mordbuben geben konnte, die in ihrer wahnsinnigen Verblendung und in ihrer fanatischen Parteinahme, von Gott und der Menschheit verlassen, sich soweit vergessen konnten, selbst vor dem Aergsten nicht zurückzuschrecken, so sind das leider traurige Auswüchse, die Gott sei Dank! vereinzelt dastehen in ihrer elenden und feigen Vöberei. Das Eine aber hat auch der teuflisch angelegte Mordplan auf dem Niederwald klar zu Tage gelegt, daß Gottes Hand sich über dem Haupte unseres allgeliebten Kaisers waltet, dessen erstes und vornehmstes Ziel die Erhaltung des Friedens bleiben wird. Aber nicht bloß seiner Nation, nein, dem gesammten Europa möchte Kaiser Wilhelm die Palme des Friedens zuteilen. Das bekunden nicht zuletzt die Vorgänge auf dem Gebiete der äußeren Politik. Blicke wir nur nach Skirniawice! Gerade wir Oberschlesier, die wir hier im exponirtesten Theile von ganz Deutschland zwischen Rußland und Oesterreich eingeschlossen

sind, können nicht genug dankbar sein dafür, daß Seine Majestät der Kaiser uns von dem so oft früher in drohender Gestalt über uns schwebenden Schreckgespenst eines Krieges mit unserem östlichen Nachbar vorläufig wenigstens bis auf lange Zeit befreit hat. Wo die Diplomatie mit all ihren Künsten Schiffbruch zu leiden droht, da wirkt schließlich, wenn es die Dauer des Friedens gilt, Kaiser Wilhelm das Bollgewicht seiner ehrwürdigen Autorität in die Wagschale — und im Nu sind die dunklen Wolken, die dräuend am politischen Horizont standen, in ein Nichts zerstoßen. Einen deutlichen Beweis dafür hat in jüngster Zeit wieder die Mission des Grafen Herbert Bismarck nach dem britischen Eiland geliefert.

In welcher Eigenschaft wir auch Se. Majestät betrachten mögen, sei es als Regenten, als obersten Kriegsherrn, sei es im Kreise seiner Familie, immer bleibt er uns, wie der gesammten Nation ein Muster aller Tugenden, ein weithin leuchtendes Vorbild zu jeder Zeit und wie wir, so wird mit uns in Gemeinschaft das deutsche Volk heute all seine Wünsche nur in dem einen einzigen zusammenfassen:

„Gott erhalte und schütze noch lange unseren allergnädigsten Kaiser und König!“

Politische Anekdoten.

Aus einer Ansprache, die der Papst in einer Privataudienz einigen abligen Herren aus Deutschland gehalten hat, theilt die „Germania“ folgenden, die Verhandlungen mit der preussischen Regierung betreffenden Passus mit: „Was in meinen Kräften steht, habe ich gethan, aber auf gewisse Punkte darf ich nicht verzichten, ich muß die Erziehung des Clerus als ausschließliches Recht der Bischöfe in Anspruch nehmen, wenn anders die Kirche gedeihen soll. Hierin kann die Kirche nicht nachgeben. Es fehlt jede politische Unterlage für den Kampf gegen die Kirche, die deutschen Katholiken haben sich noch im letzten Kriege als treue Unterthanen glänzend gezeigt. Wird man nicht ihre Sympathie verschmerzen, wenn man ihnen die kirchlichen Rechte beharrlich vorenthält?“

Reichstag.

72. Sitzung vom 20. März.

Die Holzzollvorlage ist heute in der zweiten Berathung erledigt worden, es ist auch heute gelungen, wesentliche Erleichterungen gegenüber den Beschlüssen der Commission zu erreichen, von denen die wichtigste die Herabsetzung des Bretterzolles auf 1 M. ist. Für rohe Böttcher-, Drechsler- und Tischlerwaaren, für geschnittene Fournire und Parquetbodentheile, sowie für hölzerne Möbel und Möbelbestandtheile, für welche die Regierung eine Erhöhung nicht vorgeschlagen hatte, gelang es, gegenüber den geplanten Erhöhungen der Commission, die bisherigen Zollsätze zu erhalten. Ein längerer Kampf entspann sich über Inkrafttreten der Zollerhöhungen. Nachdem Abg. Dirichlet, der sich während der Berathung der Holzzölle als eifriger Gegner derselben gezeigt hatte, mit großem Nachdruck für die Aufrechterhaltung des Commissionsbeschlusses eingetreten war, wurde der letztere angenommen, so daß die Zollerhöhung für Rohholz am 1. October, für bearbeitetes und Breiter am 1. Juli in Kraft tritt.

Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung vom 20. März.

Die Secundärbahnvorlage ist heute erledigt worden und zwar ganz nach den Wünschen der Regierung, d. h. es wurde auch die von der Commission gestrichene Linie Hochneukirch-Grevenbroich bewilligt. Zu großen Debatten ist es nirgends gekommen, da es sich ja nur um Fragen von rein localer Bedeutung handelte, die von den Vertretern der betreffenden Kreise discutirt wurden. Morgen stehen auch nur kleine Vorlagen zur Discussion.

Herrenhaus.

9. Sitzung vom 20. März.

Das Präsidium erbittet und erhält die Vollmacht, Sr. Majestät dem Kaiser zu dessen Geburtstage die allerunterthänigsten Glückwünsche des Herrenhauses darzubringen. Zunächst werden einige Petitionen von nur localem Interesse erledigt. Ueber die Petition des Centralverbandes evangelisch-christlicher Enthaltens-Gesellschaften in Deutschland zur Bekämpfung der Trunksucht (Pfarrer Dr. Rindfleisch zu Trutenau bei Brauns) um den Erlass von Gesetzen zur Bekämpfung der Trunksucht beschließt man, zur Tagesordnung überzugehen.

Deutschland.

Berlin, 20. März. Reichstag und Abgeordnetenhaus werden wahrscheinlich an ein und demselben Tage, d. h. am 24. d. Mts. ihre Osterferien beginnen lassen. Möglich, d. h. wenn die Beschlußfähigkeit erzielt werden kann, ist es freilich, daß der Reichstag auch am 26. und 27. d. Mts. noch tagt. Der 25. muß als katholischer Feiertag jedenfalls stützfrei bleiben.

Berlin, 20. März. Die hiesigen Blätter, liberale sowohl wie conservative, mit Ausnahme zweier direct an der Sammlung Theilnehmer, erklären sich sehr entschieden gegen die Verwendung der Bismarckspende zum Ankauf eines Gutes. Der „Reichsbote“, das „Berliner Tageblatt“, das Deutsche Tageblatt“ thun dies in scharfen Worten, während die Kreuzzeitung dieser Verwendung widerräth, weil dadurch der gehässigen Anfeindung und Verdächtigung ein Vorwand geliefert wird, der schon jetzt überreichlich ausgebeutet werde. Die Warnung kommt indeß zu spät, denn das Comité soll sich nach allen Seiten hin gebunden haben und nicht mehr zurück können.

Saarbrücken, 18. März. Das Unglück auf der Grube Camphausen ist das größte, das im Saarrevier bisher vorgekommen, das erste größere in den neuen Anlagen des Fischbachtals. Die Gruben haben hier im Allgemeinen wenig Grubengas, sind aber außerordentlich trocken und die Kohle staubt in hohem Grade. Das ist wahrscheinlich der Grund, daß die Explosion hier so große Wirkung hatte. Sie ist durch den brennenden Kohlenstaub weiter getragen worden. Die Explosion geschah auf der vorletzten Sohle, die 500 m tief liegt. Man will die Flammen thurmhoch aus dem Schachte haben schlagen sehen. Ein Signalwärter bei der Förderung wurde getödtet. Von der Belegschaft waren sechszehn Mann kurz vor der Explosion aufgefahren. Unter den wahrscheinlich Getödteten sind auch drei Steiger. Die herausgeförderten Leichen werden in einem Saal des Maschinenhauses auf Stroß gelegt und hier durch die Gru-

benbeamten recognoscirt. Sie sind zumest stark verbrannt, theilweise auch sonst verletzt, anscheinend durch Abstürze. Einzelnen ist die Haut heruntergerissen. Die Leichen sind bis zur Hälfte entblößt, da in der Grube eine Wärme bis zu 30° herrscht und die Leute daher halb entkleidet arbeiten. Der Betrieb ist sofort eingestellt worden. Infolge dessen mangelte es alsbald an Kohlen für die Fördermaschinen; die Kohlen mußten anderwärts hergeführt werden. Die Beamten der Bergwerksdirection aus Saarbrücken waren rechtzeitig zur Stelle; ein besonderer Zug brachte sie heute Morgen dahin. Geheimrath Ellert leitet die Rettungsarbeiten. Der Director der Grube, Sattig, war von Anfang an 12 volle Stunden in der Grube und erkrankte alsdann. Die Förderung geht wegen des zerstörten zweiten Schachtes nur langsam vorwärts. Ein Arzt ist in die Grube gefahren und es werden zunächst die Verletzten gefördert, während die Todten später geborgen werden sollen. Die Trauer und Bestürzung in den Bergmannsdörfern sind ungeheuer. Zu Tausenden strömt die Bevölkerung, Männer, Weiber und Kinder, an der Unglücksstelle und an der Förderung zusammen; jeder neu geförderte Körper wird mit lautem Jammer empfangen. Aus einer Familie sind fünf Brüder getödtet. Ein Junge kam noch als gerettet zu Tage, nachdem er 12 Stunden unten zugebracht hatte. Die Haltung der Bevölkerung ist trotz der furchtbaren Aufregung durchaus ordnungsmäßig. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts bekannt. Es dürften noch acht Tage vergehen, bevor die letzte Leiche geborgen sein wird.

Ausland.

Wien, 19. März. In Pest war heute das Gerücht verbreitet, es sei gegen den Kabinettschef Tisza ein Attentat verübt worden. Das Gerücht ist unbegründet und entstand offenbar aus folgendem Ereignis: Mit Tisza verließ heute der Abgeordnete Rouai das Parlament; als sie auf der Straße angelangt waren, überfiel Advokat Wurga den Abgeordneten Rouai, diesen mit einem Stocke weidlich durchprügelnd, wobei Tisza allerdings bedroht war, doch sich rasch entfernte. Das Motiv für Wurgas Ueberfall ist Eifersucht gegen Rouai. — Der ungarische Fürstprimas Kardinal Simor hielt heute im ungarischen Oberhause eine stark sozialistisch angehauchte Rede, in welcher er erklärte, Kirche und Staat müßten zur Lösung der sozialen Frage zusammenwirken.

Petersburg, 19. März. Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt, aus den letzten Erklärungen der britischen Regierung im Parlamente gehe deutlich hervor, daß beide Regierungen in Verhandlung stehen behufs Feststellung einer zweckmäßigen und gerechten Grenze ihrer Machtsphäre in Centralasien mit dem gegenseitigen Wunsche, daß es gelingen möge, den Frieden und die Ruhe in diesen Gebieten und die guten Beziehungen der beiden Mächte zu befestigen. Es sei geboten gewesen, zu verhüten, daß Verwickelungen und locale Conflicte zwischen den augenblicklich sehr nahe aneinander stehenden Parteien die Verhandlungen behinderten. Die britische Regierung habe diese Nothwendigkeit betont und die russische Regierung ihrerseits habe sich nicht geweigert, die erforderlichen Befehle zu erlassen, welche dahin lauten, daß jeder Theil in der augenblicklich eingenommenen Stellung verbleiben und weiteres Vorgehen unterlassen solle. Es sei somit der Raum zu den zwischen den beiden Cabineten fortdauernden Verhandlungen gegeben.

London, 19. März. Nach eingelaufenen Berichten aus Samakim erwartet man stündlich einen Kampf der Engländer gegen Osman Digma. Dem „Daily Telegraph“ zu Folge sind die englischen Truppen bereits heute Morgen von Samakim in der Richtung auf Hasheen vorgerückt.

Samakim, 19. März. Die englischen Truppen rückten heute in Hasheen ein, der Feind hatte sich nach einem leichten Scharmügel, das zwischen den englischen Tirailleurs und Arabern stattfand und wobei die englischen Truppen 3 Mann verloren, zurückgezogen. Die englischen Truppen führten hierauf noch eine Reconnoissance aus u. kehrten nach dem Lager zurück. Die von Engländern geräumten Positionen wurden von den Aufständischen schleunigst wieder besetzt. Nach einem Befehl General Grahams soll dessen ganzer Truppentheil, bis auf ein Bataillon, morgen früh 6 Uhr außerhalb des Lagers versammelt sein.

Vocales und Provinztelles.

Gleiwitz, den 21. März.

(Umschau.) Außer der vor einigen Tagen hervorgehobenen großen Kindersterblichkeit zeigt sich in einigen Bezirken Schlesiens eine auffällig geringe Vitalität der Geborenen, mit welchem Ausdruck das Verhältniß der Zahl der Todtgeborenen zur Gesamtzahl der Geborenen bezeichnet wird. In der Provinz Schlesien kamen in den letzten vier Jahren auf 1000 Geborene im Reg.-Bez. Breslau durchschnittlich 48, im Reg.-Bez. Liegnitz 55,7 Todtgeborene. Im Reg.-Bez. Oppeln kamen in den Jahren 1876/80 auf 1000 Geborene 32 Todtgeburt, im Jahre 1881 waren es 32, im Jahre 1882 waren es 34, im Jahre 1883 nur 31. In der Provinz Schlesien waren es bezw. 44, dann 43, dann 44 und zuletzt 43. Obwohl die Zahl der Todtgeburt in den letzten acht Jahren im allgemeinen gegen früher — Dank den mannigfaltigen Verbesserungen, welche die Lebensweise der ärmeren Bevölkerung allmählich erfahren hat, und dank den Fortschritten in der geburtshilflichen Technik, der häufiger gewordenen Zuziehung von Aerzten und der größeren Zahl ordentlich ausgebildeter Hebammen — sich vermindert hat, ist dieselbe jedoch im Bezirk Liegnitz außerordentlich groß. Unter 1000 im Jahre 1883 Geborenen befanden sich Todtgeborene in Ohlau 33, Breslau 42, in Dels 62; ferner in Liegnitz (Stadt) 37, in Görlitz (Stadt) 62 und in Hirschberg 68. Im Regierungsbezirk Oppeln stellen sich die Zahlen wie folgt: Ratibor 24, Cosel 27, Pleß 28, Rattowitz 28, Beuthen 28, Gleiwitz 30, Tarnowitz 30, Zabrze 31, Leobschütz 31, Neustadt 31, Grottkau 31, Groß-Strehlitz 32, Rybnik 33, Rosenberg 35, Falkenberg 37, Oppeln 38, Reiffe 38, Kreuzburg 43, Lublinitz 47. Am geringsten war sonach die Lebensfähigkeit der Neugeborenen in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Lauban, Goldberg, Löben, Vollenhain, Löwenberg, Stadt Görlitz, Grünberg, Dels u. In den nächsten Kreisen mit geringer Vitalität findet sich zugleich eine sehr große Kindersterblichkeit. Durch große Vitalität der Geborenen und geringe Kindersterblichkeit zeichnen sich fast ausnahmslos die Kreise Oberschlesien vorthellhaft aus. Die günstigen Ergebnisse in diesen Kreisen lassen sich aber nicht auf besondere Wohlstands- und höhere Kulturverhältnisse zurückführen.

* (Kaisers Geburtstag) wurde, da der 22. März in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, in den Schulen schon heute in festlicher Weise begangen. Den Anfang machten die Elementarschulen um 8 Uhr mit den entsprechenden Feierlichkeiten, bestehend aus Gesang und Deklamationen. Am königlichen Gymnasium begann die Feier, der ein Hochamt vorausgegangen war, um 9 Uhr mit einem einleitenden Gesange. Hierauf folgten dem Tage angepasste Schüler-Vorträge, denen sich die Festrede des Herrn Candidaten Urban über den Patriotismus der Griechen und Römer angeschlossen. Der wegen des schlechten Wetters diesmal weniger stark besuchte Festakt erreichte mit einem Schlufgesang gegen 10 Uhr sein Ende.

— In der königl. Oberrealschule begann die Festfeier um 11 Uhr, mit dem Gesang der Kaiser Wilhelmshymne von Schornberg. Darauf folgten Deklamationen mehrerer Schüler, denen sich mit großer Gracitheit vorgetragene patriotische Gesänge anreiheten. Dann hielt Herr Oberrealschullehrer Jung die Festrede. Nachdem der Herr Redner einen kurzen Abriss über das Leben und Wirken Kaiser Wilhelms gegeben, sprach er über das historische Recht der Hohenzollern auf Deutschlands Kaiserkrone. In das zum Schluß auf Se. Majestät ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung mit Begeisterung ein. Der Gesang der Nationalhymne beendigte um die Mittagsstunde die erhebende Feier.

z. (Auf der Niederwallstraße) in der Nähe des Restaurants zum Eiseller werden morgen Nachmittag nach 3 Uhr einige Böllerschüsse zur Feier des Geburtstages des Kaisers abgegeben werden. Diese Mittheilung wird den Bewohnern jenes Stadttheils, die sonst vielleicht an ein graufiges Dynamitattentat oder an irgend etwas ähnliches gedacht hätten, nicht unwillkommen sein.

* (Der Frühling) sollte nach dem Kalender mit dem heutigen Tage seinen Einzug bei uns halten. Allem Anschein nach sind aber die Vorbereitungen zum Anmarsch so umfangreiche, daß es mit dem faktischen Einzuge noch gute Weile hat. Zwar ließ der heute

kalendermäßig zu Ende gehende Winter der Vermuthung Raum, daß die in den letzten Jahren so auffällig zu Tage getretenen Differenzen zwischen wirklicher und kalendermäßiger Witterung nun endlich einmal beigelegt werden sollten, aber der Lenk des Jahres 1885 scheint in dieser Beziehung dem Winter nicht folgen zu wollen, denn heute ist draußen ein Wetter, das alles andere, nur nicht frühlingmäßig ist. Wie soll das morgen zu Kaisers Geburtstag werden? Wahrscheinlich wird uns dann wie immer an diesem hohen Festtage das sprichwörtlich gewordene „Kaiserwetter“ bescheert sein.

* (Feuer) entstand gestern Abend gegen 11 Uhr in einem Heustall der Brenner'schen Besitzung auf der Bahnhofstraße gegenüber dem Bogengebäude. Da das Feuer bald bemerkt wurde, auch die Feuerwehr rechtzeitig zur Stelle war, gelang es schnell, desselben Herr zu werden, so daß ein größerer Schaden glücklicherweise nicht zu beklagen ist. Ueber die Entstehung des Brandes ist man bisher im Zweifel; es ist jedoch anzunehmen, daß Unvorsichtigkeit die Ursache des Entzündung gewesen ist.

n. (Schulprüfungen.) Bei der Simultan-schule I. werden im neuen Schulgebäude die Prüfungen am Sonnabend den 28. März ihren Anfang nehmen und zwar wird prüfen in der 6. Classe, Classenlehrer Goebel von 8—³/₄ Uhr Vorm. 6. Knabenclasse a, Classenlehrer Stephan von ³/₄—¹/₂ Uhr Vorm.; 6. Mädchenclasse a, Classenlehrer Petruschka von ¹/₂—¹/₁₀ Uhr Vorm.; 5. Knabenclasse a, Classenlehrer Lubojacki von ¹/₁₁—11 Uhr Vorm.; 5. Mädchenclasse a, Classenlehrer Seidel von 11—³/₄ Uhr Vorm. 4. Knabenclasse b, Classenlehrer Borzugki von ³/₄—¹/₂ Uhr Nachm. Am Montag den 30. März wird prüfen in der 4. Mädchenclasse a, Classenlehrer Fabisi von 8—³/₄ Uhr Vorm.; 3. Knabenclasse a, Classenlehrer Motroff von ³/₄—¹/₂ Uhr Vorm.; 3. Mädchenclasse b, Classenlehrerin Bertha Berliner von ¹/₁₀—¹/₁₁ Uhr Vorm.; 2. Knabenclasse b, Classenlehrer Niemer von ¹/₁₁—¹/₁₂ Uhr Vorm.; 2. Mädchenclasse b, Classenlehrer Bobrecker von ¹/₁₂—¹/₁₁ Uhr Nachm.; 2. Mädchenclasse c, Classenlehrer Heinisch von 2—3 Uhr Nachm.; 1. Knabenclasse a, Classenlehrer Proske 3—4 Uhr Nachm.; 2. Mädchenclasse b, Classenlehrer Baranek 4—5 Uhr Nachm. Im alten Schulgebäude beginnen die Prüfungen am Dienstag den 31. März 1885. Es wird prüfen in der 6. Knabenclasse b, Classenlehrer Sosnowski von 8—³/₄ Uhr Vorm.; 6. Mädchenclasse b, Classenlehrer Neugebauer II. von ³/₄—¹/₂ Uhr Vorm.; 4. Knabenclasse b, Classenlehrer Jacobsohn von ¹/₁₀—¹/₁₁ Uhr Vorm.; 5. Mädchenclasse b, Classenlehrer Schwenner von ¹/₁₁—11 Uhr Vorm.; 4. Knabenclasse a, Classenlehrer Krautwurst von 11—³/₄ Uhr Vorm.; 4. Mädchenclasse b, Classenlehrer Cohn von ³/₄—¹/₂ Uhr Nachm.; 3. Knabenclasse b, Classenlehrer Bialas von 2—3 Uhr Nachm.; 3. Mädchencl. a, Classenlehrer Stern von 3—4 Uhr Nachm. Ferner am Mittwoch den 1. April 1885 wird prüfen in der 2. Knabenclasse a, Classenlehrer Przybilla von 8—9 Uhr Vorm.; 2. Mädchenclasse a, Classenlehrer Neugebauer I. von 9—10 Uhr Vorm.; 1. Knabenclasse b, Classenlehrer Hoffmann von 10—¹/₁₂ Uhr Vorm.; 1. Mädchenclasse a, Classenlehrer Kapal von ¹/₁₂—¹/₁₁ Uhr Nachmittags.

z. (Eine taubstumme) Frauensperson wurde wegen Bettelns gestern hier verhaftet. Dieselbe ist anscheinend geisteskrank und deshalb nicht vernunftfähig.

* (Die Holzsäule) waren in der gestrigen Sitzung des Reichstages Gegenstand der Berathung. Wie auch an anderer Stelle unseres Blattes mitgetheilt wird, soll die Zollerhöhung für Rohholz am 1. October, diejenige für bearbeitetes Holz und Bretter dagegen am 1. Juli in Kraft treten.

(Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands, welcher am 27. Dezember v. J. in Leipzig begründet wurde, ist, wie die „Br. Ztg.“ erzählt, aus den Anfangsschwierigkeiten bereits heraus und entwickelt sich rasch. Die Bestrebungen dieses Verbandes sind nur lobend anzuerkennen. Freier Rechtsschutz, kostenlose Stellen-Vermittelung, große Unterstützungskasse nebst Wahrung aller Interessen der reisenden Kaufmannschaft wird vorläufig angestrebt, Pensionskasse soll später ins Leben treten, dergleichen eigene Unfallversicherungskasse. Bezüglich der Statuten hört man, daß solche bereits Anfang März versendet wurden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Polnische Ueberläufer.) Die Ausweisung russisch-polnischer Ueberläufer auf Grund gerichtlicher Verurtheilungen oder sonstigen Verhaltens, infolgedessen eine fernere Gestattung des Aufenthaltes von Ausländern den preussischen Staatsinteressen entgegensteht, schließt stets, wie jetzt höheren Orts bemerkt worden ist, eine besondere Härte in sich, wenn seit der Verurtheilung oder dem bedenklichen Verhalten des Betroffenen schon längere Zeit verfloßen ist und seitdem kein erneuter Anlaß zu Klagen gegeben ist. Die Orts- und Kreis-Polizeibehörden sollen deshalb angewiesen werden, daß sie nach gerichtlichen Verurtheilungen von Ueberläufern, in deren Folge ihre Ausweisung für nothwendig erachtet wird, beziehungsweise wenn bedenkliches Verhalten derselben hervortritt, welches die fernere Aufenthaltsgestattung nicht zulässig erscheinen läßt, stets ohne Verzug die erforderlichen Ausweisungs-Anträge stellen.

Oppeln, 19. März. Bei der am 18. und 19. d. unter Vorsitz des Militärdepartementsraths, Regierungsrath Schacht im königlichen Regierungsgebäude abgehaltenen Prüfung der Aspiranten für den einjährigen freiwilligen Militärdienst, zu welcher sich sechs Examinanden gemeldet hatten, wurde einer auf Grund des Ausfalls seiner schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung ausgeschlossen, und von den hiernach verbliebenen fünf Examinanden konnte nach der „Pr. Z.“ nur einer für reif erklärt werden.

Liegnitz, 18. März. In der Schiller'schen Sampenfabrik haben gestern sämtliche Gesellen und Arbeiter die Arbeit eingestellt. Grund hierzu ist eine Lohnherabsetzung, welche sich die Leute nicht gefallen lassen wollen. Eine Einigung ist bis jetzt nicht erzielt worden, und der Streik dauert demzufolge noch fort.

Vermischtes.

* (Eine Spende ganz besonderer Art) haben die Gerber Badnangs — einer Stadt von kaum 10000 Einwohnern — dem Fürsten Bismarck zu seinem 70. Geburtstag zugebracht, indem sie ihm ein Paar Kürassierstiefel verehren werden, zu denen das Leder, aus Kamerun und Bangabar stammend, in Badnang (Schwaben) gegerbt wurde. Nach eifrigem Suchen ist es auch gelungen, den Leibschnürer des Kanzlers in Berlin ausfindig zu machen und das Maß zu den Stiefeln beizubringen.

* (Ein reiner Sünden.) Bertheldiger: Daß mein Client diesen Diebstahl nur aus Noth beging, dürfte das schon zur Genüge darthun, daß derselbe nur das wenige baare Geld nahm, welches in der Komode war, während er die Brieftasche mit 2000 Mark Banknoten, die sich unmittelbar Nähe besand, unberührt ließ. — Präsident: „Nun sagen Sie mir einmal, Angeklagter. . . Warum weinen Sie denn? — Angeklagter (schluchzend): „Weil ich die Brieftasche nicht gesehen hab!“

* (Hinsichtlich des Reiseverkehrs) am Rhein steht für nächsten Sommer eine praktische Neuerung in Aussicht. Auf der Strecke Köln-Mainz sollen nämlich Eisenbahnvillote auch zur Benutzung der großen Rheindampfer berechnen, ebenso wie Dampfschiffvillote für den Eisenbahnzug benutzt werden können.

* (Soldatenmißhandlung.) In Dresden wurden an zahlreichen Straßenecken grüne Plakate angeschlagen, die die Ueberschrift: „Ein empörender Fall von Soldatenmißhandlung“ trugen und unter der Angabe von Namen schilderten, wie ein Rekrut der dortigen Garnison von seinen Vorgesetzten (einem Unteroffizier und einem Vicefeldwebel) derart mißhandelt worden sei, daß er wenige Tage später den erhaltenen Verletzungen im Garnisonlazareth erliegen sei. — Das Plakat trug keine Unterschrift und wurde von der Polizei schnell entfernt.

* (Nägelmäschinen.) Auch im Schneidergewerbe scheinen die Erfinder nicht müßig zu bleiben. Durch eine neue, höchst sinnreiche Erfindung, ähnlich der Nähmaschine, soll jetzt für die Meister und Gesellen der Nadel eine bedeutende Erleichterung geschaffen werden. Herr Fabrikant Böhme in Cottbus hat eine, bereits in fast allen Ländern patentirte Nadelmaschine erfunden, mittelst derer die anstrengende Arbeit des Nadelns jetzt mit Leichtigkeit, fast spielend, sogar von Frauen ausgeführt werden kann.

* (Moderne Lehrlinge.) „Den ganzen Tag essen'n, das kannst, aber arbeiten — das geht gar nüt. Was? Mir scheint gar, Du giebst nüt amo Acht, wenn m'r mit Dir red't?“ — „I hab' g'mant, der Herr Master red't mit sich selber.“

Auszug aus den Standesamts-Registern zu Gleiwitz vom 16. bis 22. März 1885.

Aufgebote.

Emilie Wachsner mit dem Buchhalter Hugo Spiegel aus Berlin, den 19. März.

Geboren.

Gelbgießer Johann Rahmarek 1 S., Georg Joseph, den 12. März. — Arbeiter Alexander Sarneghy 1 S., Martha Marie, den 13. — Bahnarbeiter August Kubina 1 S., Gertrud Mathilde, den 14. — Weichensteller Wilhelm Baum 1 S., Adolf Otto, den 15. — Schlosser Richard Hymnit 1 S., Richard Heine, den 15. — Kaufmann Louis Lichtenberg 1 S., Clara, den 16. — Unverheh. Franziska Foizit 1 S., Wilhelm Friedrich, den 17. — Königl. Antsrichter Josef Schwedowitz 1 S., Walter Alexander, den 17.

Gestorben.

Vertw. Musikus Anna Kirschner, geb. Kaczek, 44 Jahr, Gehirnblähung, den 16. März. — Pauline, Tochter des Bahnarbeiter Thomas Kofchany, 11 Monate, Lungenentzündung, den 16. — Oswald, Sohn des Steuerrecutor Johann Kofat, 8 Monate, Keuchhusten, den 18. — Gerichtsvollzieher Eduard Szekalla, 40 Jahr 5 Mon., Lungenentzündung, den 19. — Alfred May, Sohn des Sigmundmacher Emanuel Andrzejowski, 4 Monate, Lungenentzündung, den 20.

Vaug' ist's her.

Novelle von Konrad Telmann.

14)

Nachdruck verboten.

Die Mutter wollte in ihre Verbindung zu Herbert nicht willigen, sie sah darin nur eine leichtsinnige Liebchaft, wie sie fast jeder Offizier habe. Und ohne die Einwilligung des Vaters durfte sie nie mehr mit einem Schritte in den Garten geh'n, ihn nie sehen, nie einen Brief mehr von ihm annehmen. Die Mutter fürchtete Schande und Unehre für ihr ehrliches Haus, Martha sei zu gut, einem Offizier als Geliebte zu dienen. Dann war Herberts Brief gekommen. Auch sein Vater lehnte jede Zustimmung auf das Entschiedenste ab. Herbert war zwar entschlossen, nun endlich auch ohne sie zu handeln und ihr gemeinsames Glück zu begründen, aber aus seinem Briefe klang doch, wie ungern er es that.

Auch gab die Mutter zu einer Heirath ohne den ausdrücklichen Willen des Vaters ihre Zustimmung nicht. Nun, wußte Martha nicht mehr, was zu beginnen. In ihrer Angst war ihr der Gedanke an Frau Hedwig gekommen. Wie die ihr helfen könne, sah sie nicht voraus, aber vielleicht fand sie Rath bei ihr. Sie war hierher gestürzt und nun lag Alles in ihren Händen. Sie erzählte das in fliegender Hast, unruhig, mit hochwogendem Busen.

Die alte Frau hörte ihr stummnachdenklich zu, nur hin und wieder schüttelte sie den Kopf dazu, als wisse sie selbst nicht, was jetzt zu thun sei.

Als Martha geendet hatte und nun fragend und flehend zu gleicher Zeit ihr ins Gesicht blickte, sagte sie begütigend: „Weine nicht, Kind, es wird ja Alles, so Gott will, gut werden. Dein Liebster, sehe ich wohl, ist ein treues Herz und hat Dich recht verdient. Ich will sehen, wie Dir zu helfen ist. Wie nanntest Du ihn doch?“

„Herbert von Salbern.“

Frau Hedwig faßte das Mädchen trampfhaft an der Schulter, ihre Augen blickten starr, fast gläsern; dem Mädchen ward es unheimlich.

„Was ist Ihnen?“ fragte Martha.

Frau Hedwig fuhr sich wie besinnend über die Stirn. „Wo war ich denn gleich?“ fragte sie verstört, „ich — mir war, Du nanntest einen Namen, der dem von Salbern gleich.“

„Freilich,“ sprach Martha, „ich nannte Herberts Namen.“

Die alte Frau lächelte. „Es giebt wohl viele des Namens in der Stadt. Früher gab es nur einen,“ setzte sie sinnend hinzu.

„Auch jetzt nur; Herberts Vater ist der einzige dieses Namens hier,“ entgegnete Martha.

„Der einzige,“ wiederholte Frau Hedwig nachdenklich, „und Herbert ist sein einziger Sohn?“

Martha bejahte. „Kennen Sie den Vater?“

Frau Hedwig lächelte. „Nein, mir war es nur so seltsam zu Muthe. Du mußt wissen, — aber das ist ja gleichgültig für Dich. Der Vater ist doch nicht auch Offizier?“

„General.“

„Also doch. Und wie sieht er aus?“ Nicht wahr er ist schwarz mit krausgelocktem Haar an den Schläfen, er trägt keinen Schnurrbart?“ — Sie sah ängstlich gespannt auf Martha.

Das Mädchen wußte nicht, was sie von der wunderlichen Frage denken sollte. „Es mag einst gewesen sein,“ sagte sie schüchtern, „jetzt ist sein Haar fast weiß, auch der Bart.“

Frau Hedwig nickte lächelnd. „Das hatte ich freilich vergessen, Kind. Er kann ja nicht mehr jung sein, wie damals, er verführt kein Mädchen mehr mit seinem sinnbetörenden Lächeln und mit seinen süßen Schmeicheln. Aber ich vergesse Dich ganz, was hat der Name wieder in mir wachgerufen! Daß es gut sein, ich habe ein anderes Mal Zeit zum Nachdenken. Nur eins sage mir noch, — aber Du wirst es auch nicht wissen, — hast Du nie von einem Gut gehört, das er besitzt?“

„Freilich, Herberts Wunsch geht dahin, es dauernd zu übernehmen, es liegt kaum fünf Meilen von hier.“

„Der Name, der Name!“ drängte die alte Frau.

„Auenheim,“ entgegnete Martha verwundert.

Die alte Frau sagte nichts mehr, sie suchte in ihren Taschen und zog einen alten, vergilbten Brief daraus hervor. Den faltete sie auseinander und plötz- lich hing eine Thräne an ihrer Wimper.

Martha sah es. „Kennen Sie Auenheim?“ fragte sie schüchtern.

Frau Hedwig wies auf die Ueberschrift des Briefes. Er trug ein altes Datum und den Namen des Wohnortes „Auenheim“ an der Spitze. Die alte Frau starrte fast unbeweglich darauf hin und schwieg immer noch.

„Was ist das für ein Brief?“ fragte Martha befangen.

„Ich habe Dir neulich davon erzählt, Kind,“ entgegnete die Alte, „das ist der letzte Brief, den mir Georg vom Gute seines Vaters schrieb.“

Martha verstand noch immer nicht. „Georg? Aber Auenheim war seit undenklicher Zeit im Besitze der Familie von Salbern.“

Frau Hedwig nickte. „Und Georg von Salbern hat diesen Brief geschrieben. Siehst Du nun, Kind wie Alles gekommen ist? Warum ich erschrak, als Du diesen Namen, seinen Namen nanntest? Ich darf wohl nicht mehr zweifeln: er ist es.“

Nicht nur, daß wieder wie vor so langen Jahren, ein Mädchen mit dem Manne ihrer Liebe ein heimlich Stellbischein hat, es ist auch derselbe Mann wieder, — der Sohn desselben Mannes. Mir ist märchenhaft zu Sinne, Kind; ist das denn Alles wirklich und kein Traum? Soll ich diesen Mann noch einmal wiedersehen, der mich so glücklich gemacht hat und so tief elend! Ihn wiedersehen, um ihm zu sagen: Sühne jetzt, was Du damals gefehlt hast, durch die Begründung des Glücks Deiner Kinder, Gott giebt Dir die Gelegenheit dazu, sei ihm dankbar, benütze sie! Gottes Wege sind wunderbar, er will auch die Verschuldete der Vergangenheit sühnen und noch vor dem Grabe soll im Glück der Nachwachsenden unsre Versöhnung erblühen. Komm, mein Kind, ich vernehme Gottes Weisung, ich ehre sie und füge mich ihr, denn sie ist wunderbar und groß. Ich will zu ihm gehen!“ (Schluß folgt.)

Cours-Telegramm nach Mittheilung der Firma Perls u. Comp., Bankgeschäft in Gleiwitz.

Gleiwitz, den 21. März 1885.

Breslauer Börse: 1 Uhr 10 Min. Nachm. Credit 514,00, Laurahütte 100,00, Oesterr. Noten 165,20 Russ. Banknoten 212,60.

Berliner Börse: 2 Uhr 35 Min. Nachm. Preuss. 4 pCt. Consolid. Anleihe 104,70, Credit 515,50 Laurahütte 100,25, Russ. Banknoten 212,50, Oesterr. Banknoten 165,20.

כשר על פסח

Feine, herbe, gezehrte, milde und süße

Ober-Hungarweine,

à 2, 2,25 und 2,50 Mk. pr. Liter,

guten Rothwein,

Alten Sliwowitz,

feine Liqueure, Ingber,

Pommeranzen und Kummel

empfehl

Siegfried Steinitz

„Zum Eiskeller.“

כשר על פסח

Sämmtliche

österl. Spezereimaaren

empfehl

Carl Timendorfer,

Nikolaistraße.

Jaffa- & Messina = Apfelsinen,

Syrac. Citronen,

Neue ital. Brünellen,

Franz Catharinen = Pfannen,

Amerik. Ringäpfel,

Frische Trauben = Rosinen,

Franz. Schalmendeln,

Neue Franzseigen,

„ Sultanseigen,

Görzer Dauer = Maronen,

Neue Marocc. Datteln,

Gothaer Cervelat = Würst,

Echt Emmenthaler Schweizerkäse,

Echt Olmützer und Tilsiter-Käse,

Elbinger Nennungen,

Sardines à l'huile v. Ph. & C.

Frischen Blumen = Kohl,

Ital. Macaroni,

feinste Rum's und Cognac's,

empfehl von neuen Sendungen

Carl Plaskuda Nachf.

Fußboden - Farbe

zum Selbststreichen

empfehl

C. Stanjek jun.,

Karlstraße 3.

1500—2000 Mark

reell jährlich zu verdienen

ohne besonderen Zeitaufwand, ohne

Capital und Risiko für tüchtige und

gut accreditirte Personen aller Stände,

welche in der besitzenden Classe verkehren.

Offerten mit Angabe der gegenwär-

tigen Beschäftigung zur Weiterbef.

an Haasenstein & Vogler, Mün-

Chp. Hannover sub. No. 630 a.

Ziehung: 29. April 1885.

Die beliebten

LOOSE

der Frankfurter

Pferdemarklotterie

400 Gewinne im Werthe von 84000 Mark,

darunter 10 elegante Equipagen und 61

Pferde, sind à Drei Mark zu beziehen vom

Secretariat des Landwirtschaftlichen

Vereins in Frankfurt a. M.

Die Agentur der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

empfehl sich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuer-schaden für Mobilien und Immobilien zu billigen und festen Prämien.

Gleiwitz, den 21. März 1885.

Hermann Fröhlich.



Franz Christoph's
Fußboden = Glanz = Lack

geruchlos und schnell trocknend.

Eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Badiren der Fußböden. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Delfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig. Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin.

(Filiale in Prag.)

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lack.

Niederlage:

In Gleiwitz bei Hermann Simon.

Die größte Schleifische
Bierdruck- und Petroleum-Apparat-Fabrik
von Philipp Kochmann, Beuthen O.-S.
Gleiwitzerstraße 28

empfehl

Bierdruck-Apparate

mit flüssiger Kohlensäure, System Rahdt-Ruhnein, Aufdruck-Apparate neuester Construction, genau nach polizeilicher Vorschrift gefertigt,

Petroleum-Apparate

Heber- und Pump-System, sämtliche Armaturen zu diesen Apparaten, sowie sein Lager diverser Bedarfsartikel für Gastwirthe einer geneigten Beachtung.

⚡ Theilzahlungen werden genehmigt. ⚡

⚡ Mit Zeichnungen und Preislisten siehe gern zu Diensten. ⚡

Der beste Fussbodenbelag

in hygienischer Beziehung ist Linoleum!

RIXDORFER

LINOLEUM

ist das erste deutsche Linoleum, anerkannt vorzüglich und dem besten englischen ebenbürtig, wasserdicht — leicht zu reinigen — warm — schalldämpfend und, weil äusserst dauerhaft, auch billig.

Zu beziehen durch Herrn **H. Langer, Gleiwitz.**

Trockene beste Haarkernseifen,
Kaltwasserseife,
Clain- & Wasserglasseifen etc.
Parfümerien,

Toilette- und medizinische Seifen.

Sämmtliche Artikel

für Wäsche und Beleuchtung.

A. Lohmeyer & Co.

Ein Kellnerbursche,

welcher in einer Restauration bereits thätig gewesen, wird für ein Wein-Restaurant gesucht. Näheres durch die Exped. d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer

ist Raubenerstr. Nr. 1 zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Kaufmann Brzoska am Gymnasium. Preis nach Uebereinkommen.



a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Ein

eichenenes Doppelpult

ist zu verkaufen.

Hermann Fröhlich,

Markt 10.

Beabsichtigend mein Domicil hierher zu verlegen, empfehle ich mich z. stundenweisen Buchführung und Unterichtsbertheilung darin. Meine Methode findet im bisherigen Wirkungskreise lebhafteste Anerkennung und kann ich mit feinsten Referenzen aufwarten. Offerten erbitte H. W. an die Expedition dieses Blattes.

Neue Sendung: Bwirn- u. englischer Gardinen

modernste Muster

offerirt

Wilhelm Kambach,
Gleiwitz, Markt 23.

Die zur Anton Valenta'schen Konkurs-masse gehörigen Waaren als:

**Triester Lamm-, Reh-,
Siebenbürgener Stils-u.
Stontsfelle, Cyperlaken-
u. Fuchsschweife, Ural-
mützen, Pelz = Kragen,
Müsse, Fußkörbe, Mi-
litär-, Hütten-, Schüler-
und Knabenmützen, so-
wie Woll-, Haar- und
Vodenhüte**

beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Obige Gegenstände können bis zum 25. d. Mts. bei mir besichtigt werden. Am 26. März 1885, Vormittags 11 Uhr, erfolgt der Zuschlag an den Meistbietenden im Salo Guttentag'schen Geschäftstokal. Gleiwitz.

Josef Edler,

Konkurs-Verwalter.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.



**Malz-Extract u. Caramellen*) v.
L. H. Pietsch & Co., Breslau.**

Kuften und Geiserkeit.

Seit längerer Zeit litt ich an heftigem Kuften und Geiserkeit. Nach dem ich 2 Flaschen Ihres Malz-Extractes gebraucht und derselbe sehr geholfen hat, bitte ich mir umgehend noch 2 Flaschen zu senden.

Arnshwalbe, Klosterstraße 277.

Röhl, Ackerbürger.

Ich habe schon oft gehört, daß ihr Malz-Extract sehr gut ist für Lungen-cataren. Ich ersuche Sie deshalb mir 6 Stück 1/2 Flaschen und 6 Beutel Caramellen gegen Nachnahme zu senden. Heubach b. Eisleb a. d. Werra, Post Unterneubrunn.

Heinrich Schultheiss.

* Extract à Flasche 1 M., 1,50 und 2,00. Caramellen à Beutel 30 und 50 Pfg. Zu haben in Gleiwitz bei Hermann Simon, in Zabrze bei M. Berger, in Beuthen bei J. Leg und J. Dubecke, in Bismuth bei S. Siedner, in Rattowitz bei Albert Gante, in Myslowitz bei Apoth. W. Kasper, in Nikolsk bei J. Nieradzik.

500 Mf. zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pfg., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Joh. George Kothe Nachf. Berlin. In Gleiwitz nur echt bei Herm. Simon.

Ein kräftiger Knabe, Sohn ordentlicher Eltern, wird für ein Destillations-Geschäft als

Lehrling

gesucht. Schriftliche Offerten sub. T. V. sind in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eine Stube Küche und Kammer ist sofort zu vermieten und vom 1. April zu beziehen. Kellermann, Trynet.

Feste Preise!

Lüthge & Kiehnast,

Gleiwitz, Markt 10.

Größtes Lager
in

**Damen- und Mädchen-Mäntel-
Confection**

vom einfachsten bis zum hochelegantesten Genre.

Wir schenken dieser Abtheilung unseres
Lagers ganz besondere Aufmerksamkeit und
gehen jeden Tag neue Modelle ein, so daß
wir in jedem Genre eine geradezu sehens-
werthe Auswahl bieten.

Engros-Preise!

Engros-Preise!

Engros-Preise!

Gleiwitz, im März 1885.

P. P.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich ganz ergebenst
anzuzeigen, dass ich meine hierorts bestehende **Gonditorei**
in das am Ringe belegene **Schwider'sche Haus** verlegt
und damit die Errichtung und Eröffnung eines

Wiener Café

verbunden habe.

Gleichzeitig nehme ich Veranlassung, für das mir
bisher geschenkte Wohlwollen meinen verbindlichsten
Dank auszusprechen und bitte mir dasselbe auch ferner
erhalten zu wollen.

Hochachtungsvoll

M. Jung.

Zur Saat offerire ich
gelben Bohl's Riesen-Futterrübensamen,
gelben Oberndorfer Futter-Rübensamen,
rothen u. gelben Klumpen-Futter-Rübensamen,
langen weißen Futter-Möhrensamensamen,
echt engl. schweres Rhen-Gras,
ff. Thymothee-Gras,
weißen u. rothen Kleejamen, Seradella, ferner
echt amerik. Pferdezahl-Saatmais.

Ich garantire für die Echtheit und Keimfähigkeit
sämmlicher Samereien und stehe auf Wunsch mit Proben
gern zu Diensten.

Carl Plaskuda Nachf.

Eine herrschaftliche
Parterre-Wohnung
hat per 1. April cr. zu vermieten.
M. Luft, am Neumarkt.

In meinem Hinterhause Ring Nr. 10 ist
vom 1. April cr. ab

eine Wohnung
von 3 Zimmern zu vermieten.

Dr. Konfny.

Saxlehner's Bitterwasser

„Hunyadi János“

Eigentümer:
Andreas Saxlehner
in Budapest.

Depôts in allen
Mineralwasserhand-
lungen & Apotheken.

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.

Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet,
und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt
des Hunyadi János-Wassers an
Bittersalz und Glaubersalz über-
trifft den aller anderen bekannten
Bitterquellen, und ist es nicht zu
bezweifeln, dass dessen Wirksam-
keit damit im Verhältnisse steht.“

München,
19. Juli 1870.

Julius Liebig



Moleschott's Gutachten: „Seit un-
gefähr 10 Jahren verordne ich das
„Hunyadi János“-Wasser, wenn
ein Abführmittel von prompter,
sicherer und gemessener Wir-
kung erforderlich ist.“

Rom, 19. Mai 1884.

Jac. Moleschott

Man wolle stets Saxlehner's Bitterwasser verlangen

Mittwoch, den 25. März cr.

II. Salon-Abonnements-

CONCERT

Anfang 7 1/2 Uhr

Bergter, Kapellmeister.

Ein fast neuer

Bier-Druck-Apparat

mit 3 Leitungen

(neuestes System) ist billig zu verkaufen.

**Logen-Restaurant,
Gleiwitz.**

Pensionäre

(Schüler), finden freundl. Aufnahme b. verw.
Oberamtmann Menzel, Oberwallstraße 21.

Pensionäre finden freundliche
Aufnahme bei verw.
Güldenmeister Artl, Gleiwitz, Kirchstraße 8,
im Ledwosch'schen Hause.

Pensionaire

finden freundliche Aufnahme bei
verw. Bäckermeister Niedziella,
Bankstraße.

Bahnhofstr. 8

ist ein **II. Zimmer** mit separatem Eingang
zum 1. April cr. zu vermieten.

Eine möbl. Wohnung

für einen Herrn ist zu vermieten in der
Siekens'schen Wohnung.

Abonnements-Einladung

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

2. Quartal 1885.

Man abonniert bei allen Post- & Remtern
Deutschlands, Oesterreichs, Schweiz etc. für
2 Mark 50 Pfennig für das Vierteljahr,
in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren
für 2 Mark 40 Pfennig vierteljährlich, für
80 Pfennig monatlich einschließlich des
Bringerlohns.

33. Jahrgang.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin
wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugs-
weise in den gut situirten Kreisen der Be-
amten, Gutsbesitzer, Kaufleute etc. verbreitet,
ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inzerate
deren Preis mit 35 Pf. für die Abspaltene
Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz be-
deutender Wirksamkeit.

„Ein Ehrenwort“

betitelt der so schnell allgemein beliebt gewordene Schriftsteller Bernhard Frey
seinen neuesten Roman, der jetzt in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangen
und bei allen Lesern seines kadenen Inhaltes wegen das höchste Interesse erwecken wird.
Alle der Berliner Gerichts-Zeitung für das nächste Vierteljahr neu hinzutretenden
Abonnenten sind berechtigt, die vollständig kostenlose Einfindung der noch im März
erscheinenden Nummern mit dem Roman „Ein Ehrenwort“ oder nur die Nachlieferung
dieses Romans, so weit er im März zum Abdruck gelangen wird, zum Anfang des April
zu verlangen. — Für das nächste (zweite) Vierteljahr 1885 wird nicht allein dem Beleh-
renden, sondern auch dem unterhaltenden Theil der Berliner Gerichts-Zeitung ganz
besondere Sorgfalt durch Veröffentlichung hervorragender Romane und Feuille-
tons gewidmet werden, um allen Ansprüchen an ein Familienblatt, zu dem die Berliner
Gerichts-Zeitung im wahrsten Sinne geworden ist, trotz des geringen Abonnementspreises
vollständig entsprechen zu können. — Die Berliner Gerichts-Zeitung gehört wegen ihrer
anerkannt vorzüglichen redaktionellen Leistungen, zu welchen sich die bedeutendsten deutschen
Juristen und Autoren vereinigen, zu den am meisten verbreiteten Blättern Deutschlands,
und sollte die Berliner Gerichts-Zeitung bei dem niedrigen Abonnementspreise, der durch
den Nutzen derselben vielfach aufgewogen wird, in keinem deutschen Haushalte fehlen.

Westfälischen Pommerkel,

Specialgeschäft für Süßfrüchte und Delicatessen.

Frischen Waldmeister,
Neue Malta-Kartoffeln,
Ital. Blumenkohl,
getrocknete Steinpilze,
franz. Perigod-Trüffeln,
astr. Zucker-Erbsen,
Görzer Prünellen,
Cathania-Pflaumen,
Panir-Mehl,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Strassb. Gänseleberpastete,
Astrach. Caviar,
Christiana-Anchovis,
Elb. Neunaugen,
Strals. Bratheringe,
Rollheringe,
Delicatess-Fettheringe,
Russ. Sardinien,
Sardinien in Oel,
Appetit-Sild (ohne Gräten),
Anchovis-Paste,
Sardellen brabant.,
Lachs marin.,
Lachs ger.,
Kronen-Hummern,
Kieler Sprotten,
Kieler Bücklinge,
Ger. Aal,
Znaimer Gewürz-Gurken
in 1/3-Eimer-Gebinden,
engl. Senfmehl

sowie sämmtliche feine französische

Käse und Liqueure

empfang und empfiehlt

C. Wetz,

Tarnowitzerstrasse.

Industrie-Lehrerin-Stelle

Die Stelle einer Industrielehrerin an der hiesigen städtischen Simultanschule I. mit welcher ein jährliches Einkommen von 240 Mark verbunden ist, wird zum 1. April cr. vakant.

Bewerberinnen um dieselbe wollen ihre Gesuche unter Erbringung des Nachweises der Befähigung zu allen weiblichen Handarbeiten und zur Ertheilung des Unterrichts in diesen bis zum 1. April cr. an uns einsenden.

Gleiwitz, den 20. März 1885.

Der Magistrat.
Bekanntmachung.

Zugelaufen eine türk. Ente.

Gleiwitz, den 20. März 1885.

Die Polizei-Verwaltung.
Bekanntmachung.

Ein Ohrring gefunden.

Der unbekannte Eigenthümer wird hiermit aufgefordert, seine Rechte binnen längstens 14 Tagen bei der unterzeichneten Polizeiverwaltung geltend zu machen, widrigenfalls mit dem Funde nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren werden wird.

Gleiwitz, den 16. März 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Krieger-Verein.

Sonntag, den 22. März 1885
Im Vereinslokal, Saal zum gold. Adler:

Zur Feier des Geburtsfestes
Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs
**Musikal. theatralische
Vorstellung.**

Zum Schluß:

Gemüthliches Beisammensein.

Billetts zur Vorstellung im Vorverkauf für Mitglieder sind bei Herrn J. Boehm pro Person 40 Pfg., Familienbilletts für 3 Personen à 1 Mk., für Nichtmitglieder bei Hrn. J. Rund, Cigarrenhandlung, à 75 Pfg. zu haben.

Kassenpreise: für Mitglieder 50 Pfg. für Nichtmitglieder 1 Mark.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

**Allgemeiner
deutscher Jagdschuh-Verein.**

Die Herren Mitglieder des hiesigen Bezirks ladet hierdurch für den 30. d. Mts. Vormittags 11 Uhr zu der im Logen-Restaurant stattfindenden

Versammlung

ein.
Der Vorstand
des 31. Schlesischen Bezirks.
Freiherr von Welzeck.

Wachsamer Hund

(Neufoundländer Race)

billig zu verkaufen. Böwenstraße 2, 1. Etage.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir am hiesigen Platze Ring Nr. 10, in dem bisher von Herrn Hermann Fröhlich innegehabten Locale unter der Firma

Lüthge & Kiehnast

ein

**Mode-, Manufactur-, Seidenwaaren- und
Damen-Confections-Geschäft.**

Genügende Kenntnisse und Erfahrungen, die wir uns während unserer langjährigen Thätigkeit in den bedeutendsten Etablissements dieser Branche erworben haben, sowie directe Beziehungen mit den renommirtesten Fabrikanten des In- und Auslandes — unterstützt von unseren Bemühungen den Anforderungen eines hochgeehrten Publikums nach jeder Richtung hin Genüge zu leisten, werden uns in den Stand setzen stets rechtzeitig sämtliche Neuheiten der Saison sowie nur die besten und solidesten Fabrikate zum Verkauf zu stellen und durch allerbilligste jedoch feste Preis unseren Grundsatz

„strengste Reellität!“ zu rechtfertigen. Wir bitten ergebenst um gütigen Zuspruch und empfehlen uns

Mit aller Hochachtung

Lüthge & Kiehnast.

Gleiwitz, den 15. März 1885.

Proben nach Auswärts versenden wir bereitwilligst gratis & franco!

Im Saale des Deutschen Hauses.

Dienstag, den 24. März cr.:

CONCERT

von

Frau Amalie Joachim

und

der Königl. Sächs. Kammervirtuosin
Frau Rappoldi-Kahrer.

PROGRAMM:

- 1) Arie aus Orpheus . . . Gluck.
Frau Joachim.
- 2) Variations serieuses . . . Mendelssohn.
- 3) Erlkönig . . . Schubert.
Frau Joachim.
- 4) Sechs Lieder aus der
„Dichterliebe“ . . . Schumann.
Frau Joachim.
- 5) a. Etude
b. Norturno } . . . Chopin.
c. Polonaise
- 6) a. Spanisches Lied
b. Sonntag } . . . Brahms.
c. Vergebliches Ständchen
Frau Joachim.
- 7) a. Etude
b. Rapsodie Nr. 14 } . . . Liszt.
- 8) a. Frage
b. Serenade } . . . Bruch.
c. Asra . . . Rubinstein.
d. Der Schwur . . . Bohm.
Frau Joachim.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Billetts zum numerirten Sitzplatz à 2,50 Mk., nicht numerirte Sitzplätze à 2,00 Mk., Stehplatz à 1,00 Mk., Schülerbilletts à 0,75 Mk. sind in der Buch- und Musikalienhandlung von M. Färber am Markte zu haben.

Neue

Frühjahrs-Mäntel

zu billigen Preisen.

Bernhard Fränkel.

Gleiwitzer Tapeten-Magazin.

Größtes Lager von Tapeten und Borten bis zu den feinsten Dekorationen.

Durch günstigen Ankauf eines Fabrik-Lagers verkaufe ich schon Tapeten die Rolle von 12 Pf. an.

P. Sliwka,

Larnowitzerstraße 15, neben dem Eiskeller.

RIEBIG Company's
Fleisch-Extract
Nur echt wenn jeder Topf den Namenszug in BLAUER FARBE trägt.

Zu haben in Gleiwitz bei den Herren Hermann Simon, Arnold Koslowsky, C. Wetz, A. Lohmeyer & Co., Jacob Wetz sen. Nachfolger (Joseph Jelin) und Carl Plaskuda.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Seitens des „Allgemeinen deutschen Jagdschuh-Vereins“ prämiirt worden sind:

- 1) der berittene Gensdarm Nowack III. in Zost (zum wiederholten Male),
- 2) der Amtssecretär Zecher in Groß-Saolschan,
- 3) der Förster Zapp in Brunnel,
- 4) der Förster Bittner in Preiſwig.

Der Vorstand

des 31. Schlesischen Bezirks.

PATENT-

Besorgung u. Verwerthung
J. Brandt, Civil-Ingenieur.
Anhaltstrasse 6, am Ask. Platz,
Berlin SW.

Beinschäden

(Krampfaderngeschwüre, Salzfluß)
Prospekt über Heilung durch meine
Mittel sende gegen 10 Pf. Marke franco.
Apotheker Maass, Ruskau i. Schl.

Hierzu eine Beilage.